

Ausbildungskonzept Antrag Dr. Kolm

Einleitung

Folgendes Ausbildungskonzept nimmt Bezug auf § 12 ff ÄAO 2015, Absatz 1, wonach zur Bewilligung einer Lehrpraxis *„die Antragstellerin/der Antragsteller durch Vorlage eines schriftlichen Ausbildungskonzeptes nachweist, dass die in der Ordinationsstätte erbrachten medizinischen Leistungen nach Inhalt und Umfang der Turnusärztin/dem Turnusarzt die erforderlichen Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten vermitteln können und ein Modell für die Durchführung eines strukturierten Evaluierungsgesprächs vorliegt.“*

Die erforderliche vierjährige Berufserfahrung als freiberuflicher bzw. niedergelassener Allgemeinmediziner wird von mir aufgrund meiner Tätigkeiten als Vertretungsarzt in einer Lehrpraxis im 11. sowie im 12. Wiener Bezirk mit einer Dauer von eineinhalb Jahren (siehe beigelegte Vertretungsbestätigungen) und meiner darauffolgenden mittlerweile dreijährigen Tätigkeit in meiner eigenen Ordination ausreichend erfüllt. Durch die zusammengerechnet viereinhalbjährige Arbeit als freiberuflicher bzw. niedergelassener Allgemeinmediziner kann ich die zur Bewilligung einer Lehrpraxis erforderlichen Kenntnisse, Erfahrungen sowie Fertigkeiten vorweisen.

Medizinische Leistungen der Ordinationsstätte

Die als Kriterium zur Erlangung einer Lehrpraxis von der ÖGK verlangte notwendige Anzahl von Scheinen wird von mir bei Weitem überschritten und beläuft sich aktuell auf eine durchschnittliche Höhe von 1.650 bis 1.800 ÖGK Scheine pro Quartal. Ebenso stehen die nötigen Räumlichkeiten (4 Behandlungsräume) sowie die entsprechende EDV-Ausstattung zur Verfügung. Daher ist davon auszugehen, dass ich die erforderlichen Kenntnisse vermitteln kann.

Der Schwerpunkt meiner allgemeinmedizinischen Ordination beinhaltet die Abklärung sämtlicher akuter Beschwerden sowie die kontinuierliche Behandlung chronisch Erkrankter. Ein besonderer Fokus meinerseits ist die Innere Medizin und damit die Behandlung von Patienten mit arterieller Hypertonie, Stoffwechselstörungen und kardialen Grunderkrankungen. Aufgrund der Lage am Stadtrand von Wien ist meine Ordination häufig die erste Anlaufstelle für viele Familien, da es in Stadtrandnähe oftmals an Kassenfachärzten (wie beispielsweise Kinderärzten) fehlt.

Folgende spezielle Schwerpunkte zeichnen meine Tätigkeit als niedergelassener Allgemeinmediziner aus:

- Abklärung sämtlicher akuter Beschwerden bzw. Symptome aus den Bereichen Innere Medizin, Chirurgie und Neurologie
- Innere Medizin:
 - Blutdruckeinstellungen
 - Blutzuckereinstellungen
 - Evaluierung des kardiovaskulären Risikos, Kardiovaskuläre Profilloptimierung
 - Schilddrüsenberatung und med. Einstellung bei Bedarf
- Gesundenuntersuchungen
- EKG
- Infusionstherapie
- Schmerztherapie (Muskuläre Infiltrationen)
- Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen
- Operationsfreigaben
- Wundmanagement
- Naht- und Klammerentfernung
- Ernährungsberatung (auch bei vegetarischer oder veganer Ernährung)
- Entlastende Gespräche bei psychischen Belastungssituationen, Koordinierung der Anbindung an weitere Dienstleister des Gesundheitssystem wie z.B. PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, FachärztInnen für Psychiatrie
- Hausbesuche nach Rücksprache

Ordinationsarbeitszeiten

Die offiziellen Öffnungszeiten meiner Ordination gliedern sich wie folgt auf:

Montag: 09:00 - 12:00 Uhr + 15:00 - 18:00 Uhr

Dienstag: 07:00 - 12:00 Uhr

Mittwoch: 14:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag: 07:00 - 12:00 Uhr

Freitag: 09:00 - 12:00 Uhr + 14:00 - 17:00 Uhr

Dies entspricht 26 Öffnungsstunden pro Woche.

Aufgrund der überdurchschnittlichen Scheinanzahl und der dadurch anfallenden Mehrarbeit ergeben sich deutlich mehr Präsenzstunden in der Ordination. Diese sind für eine ausreichende und für mich zufriedenstellende Betreuung sowie Versorgung meiner PatientInnen notwendig. Zusätzlich sind Arbeitsstunden, welche in Form von Hausbesuchen verrichtet werden, hinzuzuzählen. Dadurch beträgt die Wochenarbeitszeit insgesamt zumeist ca. 45-55 Stunden.

Die medizinische Ausbildung

Meine Bemühungen zur Erlangung einer Lehrpraxis für die Ausbildung der mir anvertrauten TurnusärztInnen stützen sich besonders auf die Ärzte-Ausbildungsordnung, die Rasterzeugnisse, meine eigenen medizinischen Erfahrungen und Kenntnisse sowie auf aktuelle medizinische Literatur.

Meinen persönlichen Schwerpunkt setze ich neben den vorgegebenen Ausbildungsinhalten auf die Primärprävention von typisch ernährungsbedingten Erkrankungen. In dieser Hinsicht ist es mein Anliegen, meine PatientInnen über die Vorteile einer ausgewogenen, abwechslungsreichen und tendenziell pflanzlich vollwertigen Ernährung ausreichend aufzuklären. Zu dieser Thematik habe ich auch einen Ernährungsfolder sowie eine eigene wissenschaftlich basierte Homepage erstellt, um meine Patienten dahingehend ausführlich zu beraten.

Ausbildungsziele

Die LehrpraktikantInnen sollen bestmöglich in den Ordinationsbetrieb integriert werden. Dabei soll gleichzeitig die Behandlungsqualität und -sicherheit der Patienten durch folgende Begleitmaßnahmen gewährleistet werden:

- Wirtschaftliches Arbeiten einer Kassenordination im Rahmen leitliniengerechter ärztlicher Betreuung
- Erläutern organisatorischer sowie wirtschaftlicher Rahmenbedingungen
- Zu Beginn: Unterstützung des Ordinationsinhabers bei ärztlichen Leistungen bis zum Erlernen des selbstständigen ärztlichen Arbeitens (unter Supervision)
- Schrittweises Anvertrauen ärztlicher Tätigkeiten an die LehrpraktikantInnen
- Eigener selbstständiger Arbeitsplatz
- Interaktive Zusammenarbeit mit der Ordinationsassistenz sowie Zusammenarbeit mit Hauskrankenpflege beziehungsweise weiteren Leistungsträgern der medizinischen Grundversorgung

Folgende Lehrmethoden werden diesbezüglich angewandt:

- Einzelunterricht
- Direkter Patientenkontakt unter Supervision
- Besprechung von komplexen Sachverhalten verschiedener Patienten im Team
- Angeleitetes Selbststudium

Geplanter Ablauf einer Ausbildungsstelle zur Erlangung der Ausbildungsziele

Nach einem umfassenden Erstgespräch über die Vorstellungen der LehrpraktikantInnen erfolgt eine Einschulung. Zuerst soll das Team vorgestellt werden. Dann werden die Arbeitsplatzeinrichtungen sowie die Abläufe, die für ein reibungsloses Funktionieren der Ordination notwendig sind, erklärt. Bei Unklarheiten oder etwaigen Fragen stehe ich dem Ausbildungskandidaten/der Ausbildungskandidatin jederzeit zur Verfügung.

Nach Anstellung eines Lehrpraktikanten/einer Lehrpraktikantin werden die Patienten umfangreich über den Bestand der Lehrpraxis informiert. Hierfür soll einerseits ein Informationsfolder in der Lehrpraxis aufgelegt werden, andererseits soll auch ein Steckbrief des Lehrpraktikanten/der Lehrpraktikantin auf unsere Homepage gestellt werden.

Mein vorrangiges Ziel zur Vermittlung der Ausbildungsinhalte ist die strukturierte Darstellung fachspezifischer Inhalte eines niedergelassenen Arztes für Allgemeinmedizin. Dies soll wie folgt erfolgen:

Ausbildungsziel ist es, den Turnusarzt/die Turnusärztin soweit zu unterrichten, dass er/sie ärztliche Gespräche sowie die erforderlichen Schlussfolgerungen und gegebenenfalls apparativen Untersuchungen (soweit notwendig und erlernt) selbstständig und sicher durchführen kann. Eigene Diagnosen sowie Therapievorschlge sollen erstellt werden, diese werden in einer gemeinsamen Feedbackrunde mit dem Ordinationsinhaber besprochen. Ärztliche Fertigkeiten, welche bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausreichend erlernt wurden, sollen durch diesen Austausch mit dem Ordinationsinhaber weiter verbessert werden.

Wie im Unterpunkt „*Ausbildungsziele*“ erwähnt, soll nach einer bestimmten Einschulungsphase der Lehrpraktikant/die Lehrpraktikantin selbstständig Aufgaben übernehmen und dadurch zum selbstständigen ärztlichen Arbeiten sowie bei neuen und herausfordernden Krankheitsbildern zum reflektierten Selbststudium angeregt und motiviert werden. Dies erfolgt natürlich unter ständiger Supervision.

Zusammengefasst handelt sich somit um einen „learning by doing“ Prozess. Dafür wird dem Turnusarzt/der Turnusärztin ein eigener Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt.

Die Patienten meiner allgemeinmedizinischen Ordination umfassen vom Kleinkindalter bis zum Greisenalter das gesamte Altersspektrum. Daraus resultierend fallen regelmäßig Hausbesuche an, die das Spektrum von fiebernden Kleinkindern bis zu geriatrischen gehbeeintrchtigten Patienten umfassen.

Der Einblick in das Ordinations- und Kassensystem soll dem/der Auszubildenden auch den administrativen und wirtschaftlichen Aspekt nherbringen.

Das Besprechen der Ausbildungsziele ist fixer Bestandteil. Deren Diskussion ist zumindest zu Beginn des Dienstverhältnisses vorgesehen. Eine Evaluierung in der ersten Hälfte der Ausbildungszeit zur Erlangung der Ausbildungsinhalte der Lehrpraxis ist geplant. Zum Ende der Ausbildung soll eine umfassende Rückmeldung und gegebenenfalls konstruktives Feedback erfolgen.

Weitere Angebote zur Fortbildung, zum Beispiel im Rahmen von Qualitätszirkeln und Bezirksärztesitzungen, sowie diverse Online-Fortbildungsmöglichkeiten liegen vor. Auch eine Teilnahme des Turnusarztes/der Turnusärztin an Fortbildungsveranstaltungen, die durch Pharmafirmen angeboten werden, ist möglich.

Die Ordination erfüllt die räumliche, apparative und qualitative Ausstattung laut ÖQMed.